



# Der Courier

Organ der deutsch sprechenden

16. Jahrgang

12 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 25. April 1923

12 Seiten

Nummer 25

## Unruhen im Ruhrgebiet

Französische Mühwirtschaft und Brutalität  
Deutschlands Bedingungen. — Verhandlungen  
sollen bevorstehen

Drei Tage lang herrschte der totale Frieden in Mülheim. Mühlheim, 24. April. — Mühlheim, das drei Tage lang von kommunistischen Massen in Schreden gesetzt war, sieht wieder unter Leitung der rechtsradikalen deutschen Behörden. Die 300 Schuhmacher und städtische Beamte, welche in dem Rathaus belagert waren, machten aus dem festungsähnlichen Gebäude einen Ausfall. Sie durchbrachen die Reihen der Belagerer, fingen sie von hinten, verhafteten viele und übernahmen die Herrschaft über die Stadt.

**Franzosen hieran Schuld.**  
Berlin, 24. April. — Nach Deutschen an Berliner Zeitungen verwiesenen die Franzosen das Gesetz der Behörden von Mühlheim, Polizei aus anderen Orten in die Stadt zu lassen, um die kommunistischen Unruhen der zwei letzten Tage zu unterdrücken. Wie die Postzeitung sagt, machte Mühlheim eine Schredderbesetzung durch Nord in ein gewöhnliches Geschäft, viele Tote und verwundete wurden von den Stäben weggebracht. Nach Flüchtlingen aus der Stadt sind die arbeitslosen Männer in vollständiger Kontrolle. Die Läden wurden nach Waffen gerüstet, mit Gewehren, Messern, Stößen und Peitschen bewaffnete Scharzen schwärmen durch die Straßen. Einige wenige Detektivs verteidigen das Rathaus, das angegriffen wurde. Nach deutschen Quellen trafen die französischen Offiziersabteilungen offenbar keine Schritte zum Eingreifen.

**Siebzehn Orte geraubt.**  
Freiburg, 24. April. — Französische Truppen aus Offenburg besetzten die badischen Ortschaften Dierbach und Gengenbach an der Schwarzwaldbahn.

**Nofenberg protestiert gegen die Ausweitung Düsseldorf.**  
Berlin, 24. April. — Der Auslandminister für Nofenberg hat im Reichstag ausdrücklich gegen die von der Interalliierten Rheinland-Kommission auf Antrag des französischen Vertreters in der Körperschaft verfügte Ausweitung des deutschen Reichskommissars für die besten rheinischen Gebiete, auch Hermann von Hatzfeld-Wildenburg, energisch protestiert.

Die Interalliierte Rheinland-Kommission erniedrigt sich immer tiefer, zum Werkzeug der französischen Politik der Willkür und Brutalität. Wie ihr die Alliierten Gutmachungs-Kommission bereits auch in der rheinischen Körperschaft der Alliierten der Ville de France unbedenklich ist. Die Ausweitung an sich wird hier in Zusammenhang gebracht mit der letzten Kämpfungs-Einstellung Poitou's, durch aufsehenerregende Verbesserung des Zweiges seiner Poststift zum Siege zu verbieten.

**Weltkrieg von „Normalität“ des Bahnverkehrs eine Lüge.**  
Wie es mit solchen „Siegen“ aussieht, davon kann sich jeder durch einen Besuch auch nur Düsseldorfs überzeugen. Er wird aufinden, daß die Havas-Meldung der Bahnverkehr im besetzten Gebiet nicht vollständig normal, vollständig erlogen ist. Der deutsche Bahnhof stellt ein Bild von Verzögerung, Verlaßens und Vernachlässigung unter der französischen Mühwirtschaft dar. Die früher prächtige Halle ist schmutzig. Von einem norrmaligen Verkehr ist keine Spur.

**Deutschlands Bedingungen zur Beilegung des Abkommens.**  
Berlin, 24. April. — Zum erstenmal wurden von Dr. Hugo Stroessmann, dem Vorsteher des Auswärtigen, für ausländische Abgeordneten, in seiner Ansprache, die er im Reichstag hielt, definitive Bedingungen bekanntgegeben, unter denen Deutschland willens sei, die Aufrichtung mit den Franzosen und Alliierten zu erleben. Die Bedingungen folgten:

Der Gesamtbetrag des Kriegsentschädigung soll völkerrechtlich auf 20,000,000 Goldmark festgelegt werden; ein Auschluß von Haftpfändungen soll durch die Industrie Deutschland garantiert werden; der Kredit Deutschlands soll bei den Alliierten wieder hergestellt werden. Die Bedingungen folgten:

**Post- und Telegraphendienst in Mainz eingefestet.**  
Der gesamte Post- und Telegraphendienst in Mainz wurde von den Franzosen suspendiert, gestützt auf eine Anordnung der Rheinland-Kommission, durch welche der französische Ingenieur-Kommission das Recht verliehen wurde, ihre Autorität auf alle besetzten Gebiete, die englische Zonen ausgenommen, auszudehnen.

## Politik und Wirtschaft in Canada

### Banten und Buntrotte.

Das Finanz-Komitee des Dominion Parlements hat Amendingen zum Bank-Bill in Beratung und zeigt es sich dabei, daß die Banten nicht gern eine Änderung in irgend welcher Hinsicht wünschen. Verchiedene Bankpräsidenten, die vor dem Komitee Auftritten machten, erklärten sich auch darüber, daß die Banten (deren Sitz resp. Hauptquartier ja im Osten) dem kanadischen Westen großartige Hilfe geleistet hätten. Die Banten hatten sehr viel Geld im Westen ausgetrieben und auch sehr viel Geld dort verloren. Wie nehmen jedoch an, daß die Verluste nicht allzu hoch sind im Vergleich zu den im Westen gemachten Gewinnen. Die im Westen allgemeine Sinscates auf Buntrotte verträgt ja weniger als 5 Prozent und dabei sollte jedoch ein gutes Stück Geld verdienen lassen.

Einige der Komiteemitglieder meinten, daß die Banten zu großer Macht hätten und daß sie indirekt die Preise für Kommoditäten steigern, indem sie die Produktion des Geldes kontrollieren. Die Herren Bantrotte aber wollten dies nicht zugeben und meinten, daß die Banten nichts mit der Festlegung von Preisen zu tun hätten.

Interessant war auch die Erfahrung des Präsidenten der Canadian Bank of Commerce, daß diese Bank der C. R. R. auf Erhöhung der Regierungen von Alberta und der Dominion 40 Millionen Dollars vorgekehrt habe.

Damit habe diese Bank den Provinzen des Westens einen ungeheuren Dienst erwiesen.

„Es gibt keine Bank, die soviel für West-Canada getan hat, als die Bank of Commerce. Man hat uns gestellt, daß wir Maden & Mann so viel Geld geliehen. Aber wir scheinen die Bewohner des Westens sollten der Bank of Commerce auf den Stufen dafür danken, daß wir den beiden großen Männern, Maden & Mann, dabei half, den Westen zu entwindeln.

Wenn diese Bank nicht gewesen wäre, hätten wir nur den großen Ostdienst, die Canadian Pacific Bank.“

Bereits der Finanzminister der weitesten Landwirtschaftsministerin von Sas-

atchewan, Hon. E. R. Hamilton, aus-

drücklich um die Farmen bestimmt,

und ich von Transcanada formali-

siert habe, keinerlei Nutzen haben

dortüber raurig zu sein, daß sie eine

Art im Westen haben. Wenn auch

die Bantrotte in einem nicht oder

weniger fröhlichen Stadium sind, so

ist das nicht nur eine Erziehung im We-

sten, sondern es ist ebenfalls in den

Westen und mehr in der ganzen Welt.

Sollte die Parlaments-Ko-

mmission ausfinden, daß die Regierung in

irgendeiner Weise schriftlich be-

stimmt, zu welchen Kosten und

Zeitpunkt die Bantrotte aus der Bunt-

rotte entfernt werden, dann wird die

Banken und die Buntrotte am-

tertreten.“

**Kombines und Drucks.**

Wir lebten ja in einem Zeitalter des

Verbindungen, Zusammenfassungen

und Kombinationen und Drucks. Das

Komitee, das da untersucht, ob diese Drucks eine läudliche Wirkung auf das

wirtschaftliche Leben ausüben, hat bereits

soeben eine Befreiung des cana-

dischen Naturalisationssystems auf

dem Lande bestimmt.

Der ganze Westen sollte

doch das der Fall ist. Durch

die Kombinationen und Drucks werden

die Bantrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

der Buntrotte aus dem Westen ab-

geschnitten und so wird die Bantrotte

## Der Courier

Ein Organ deutsch sprechender Kanadier.

Erscheint jeden Mittwoch.

Gesetzgebers von der "Kanadischen Courier Vol. 6, No. 2d."

3. P. Schlosser

Geschäftsführer Direktor.

Geschäftshof: 1835-1837 Queen Street, Regina, S.A.

Zeitung 3391.

Bronnenbergschein (im Vorstand zahlbar):

Mittwochabende, 12-12 Seiten kostet

Ein Kanada: Ein Sechs Monate Ein Monat

\$2.50 \$1.25 \$1.75 \$1.25

Ein Sechs Monate Ein Monat

\$2.50 \$1.25 \$1.75 \$1.25

Ein Sechs Monate Ein Monat

\$2.50 \$1.25 \$1.75 \$1.25

Wochenzeitung 70c per Post absenden. Bei gebrochenen Ab-

steinen ausgenutzt werden.

Steine Ausgaben wie „Zur Verkauf“, „Gefecht“, usw.

Siehe Seite 1. Zoll eingangs 75 Cent; für jede weitere

Siehe Seite 1. Zoll eingangs 1.25 Cent; für jede weitere

Siehe Seite 1. Zoll eingangs 1.25 Cent; für jede weitere

Siehe Seite 1. Zoll eingangs 1.25 Cent; für jede weitere

Siehe Seite 1. Zoll eingangs 1.25 Cent; für jede weitere

(Gebel).

## Deutsche nicht mehr unter Bann.

Wie schrieben an dieser Stelle vor einiger Zeit in Verbindung mit der Einwanderungsfrage:

„Es besteht immer noch das Geleit, das Angehörige der Länder, die mit den Alliierten im Krieg lagen, bis 10 Jahre nach Kriegsschluss von der Einwanderung ausschließt, die bereits seit vielen Jahren hier wohnen. Das heißt doch der Krieg — nur in anderer Form — fortsetzen. Darum muß dies Geleit aufgehoben werden, denn die Welt kann nur gebunden, wenn wir aus dem Kriegs-Atmosphäre herauskommen. Wir können sicher viele Einwanderer dort bekommen, die sich als Arbeiter und Farmer gut bewähren würden, wie sie es bis jetzt getan haben. Man kann ja eine Auswahl treffen, aber man sollte die Grenzen doch nicht so gegen diese Leute abschließen halten, wie das jetzt der Fall ist. Die Deutschen, Österreicher, Galizier, Ungarn waren stets gute Bürger und haben sich auch — mit sehr geringen Ausnahmen — sehr anständig im Krieg betragen. Das sollte unsere Landes-Regierung nicht vergessen und sich demgemäß verhalten.“

Wir freuen uns nun, darauf hinzuweisen zu können, daß die Dominion-Regierung endlich, 4½ Jahre nach Kriegsschluss, zu der Ansicht gekommen ist, daß die Angehörigen früher Feindesländer nicht mehr unter Banne sind und also als Einwanderer nach Canada heringeflossen werden dürfen.

England hatte ja schon längst das Verbot gegen Deutsche aufgehoben und damit mal wieder ein Beispiel des sogenannten Sportsmanns der Engländer gegeben. Canada, das in den meisten politischen Dingen englischer Art will, was das Mutterland kommt ziemlich spät nachgelaufen — aber es ist immerhin anzunehmen, daß es nicht noch länger mit der Aufhebung dieses Einwanderungs-Verbots gefäumt hat. Man darf nämlich nicht vergessen, daß immer noch eine sehr feindselige Stimmung bei vielen Canadiens herrscht.

Die Bestimmungen gegen Zulassung deutscher Einwanderung waren im Jahre 1919 erlassen und wenn in der Zwischenzeit auch wohl einige Deutsche ins Land heringelaufen wurden, so war das doch nur möglich durch besondere Erlaubnis vom Einwanderungs-Department in Ottawa und verursachte sehr viele Scherereien und Streitwörter.

Jetzt können Deutsche aus aller Herren Länder ins Land kommen unter denselben Bedingungen, wie Angehörige anderer Länder und Völker. Wenn wir nun auch keine sehr bedeutende Einwanderung Deutscher als unmittelbare Folge erwarten können — dann die allgemeine Betrachtung des deutschen Volkes verhindert das —, so freuen wir uns doch, daß die offizielle Ausnahmestellung aufgehoben ist und wir also wieder mit Angehörigen anderer Länder auf ein und derselben Stufe stehen. Dazu kommt, daß unsere Deutschen hier, die Freunde, Angehörige und Bekannte herüberkommen lassen wollen, die jetzt ohne Schwierigkeiten hin können.

Um inneren Eulen  
Rast sich Mut und Weis, dem Vaterlande zu leben  
Und zu sterben, und Andern ein würdiges Beispiel zu geben,  
Wahrlieb, wäre die Kraft der deutschen Jugend zusammen.

An der Grenze, verbindet, nicht nachgeben den  
Fremden;  
O, sie folten uns nicht den herrlichen Woden betreten,  
Und von unfern Augen die Früchte des Landes versieben.  
Nicht den Männer gebieten und rauen Weiber und  
Widder.

(Goethe, Hermann und Dorothea.)

## Zur Unterhaltung und Belehrung

### Krankheitsübertragung durch Riesen.

Es ist bereits seit einer Reihe von Jahren bekannt, daß mit den Tropfchen eines Hustentisches, bestückweise bei der Lungenerkrankung, zahlreiche Tuberkelzellen migrieren werden, und daß hier eine wichtige und weit verbreitete Art der Krankheitsübertragung gegeben ist. Krammelt den Arbeitern E. Bläßiges und seiner Schule fand die wichtigsten Auflösungen über die „Tropfchen-Infektion“ zu verdecken. In den letzten Jahren hat nun G. Seiffert die Art der Krankheitsübertragung beim Husten und Riesen genau untersucht. Da ausgedehnten und mühevollen Untersuchungen gelang es ihm, mit Hilfe einer Farbreaktion auf geeignete präparierte Papieren, die vor den Hustenden und Riesen gehalten werden, die beim Husten und Riesen ausgechiedenen feinen Tropfchen, welche der Husten und Riesen genau untersucht. Da ausgedehnten und mühevollen Untersuchungen gelang es ihm, mit Hilfe einer Farbreaktion auf geeignete präparierte Papieren, die vor den Hustenden und Riesen gehalten werden, die beim Husten und Riesen ausgechiedenen feinen Tropfchen, welche der Husten und Riesen genau untersucht. Es läßt sich folgerichtig der Umfang ihrer Verbreitung unmittelbar im Bilde nachweisen. Auf ähnliche Weise läßt sich auch feststellen, wieviel der Tropfchen aus dem Husten kommen und wieviel aus den tiefer gelegenen Teilen der Luftwege. Den Brüderen. Beim Sprechen werden im allgemeinen, wie sich zeigt, nur wenige Tropfchen ausgeschieden. Die Streuungsfaktur, die vom früheren Jugend an jedem Kind als

Tropfchen auf dem Papier bilden, ist beim Riesen wesentlich größer als beim Husten. Die Tropfcheninfektion spielt die Hauptrolle als Überträger bei Lungenerkrankung. Große Keimhaute, angedemtem Schnupfen, bei einer Riesen an anderer Stelle verdeckt. Die Anwendung einer Tropfcheninfektion einer Grippeepidemie in Stadt und Land zu erblicken.

Dr. W. Schweizer.

Eine Ergänzung der Blutdruckmessung.

Doch zur Erklärung der Verhältnisse des Blutkreislaufs die Wirkung des Blutdrucks auf die Leistungsfähigkeit des Körpers.

Die Anwendung erfolgt hier durch unmittelbare Einströmung der blutgefüllten Tropfchen, durch Einströmung eingetrockneter und dann verschwundener Tuberkelzellen aus Tropfchen, durch Verhinderung der weiteren Ausscheidung der Tropfchen.

Dr. W. Schweizer.

Die Tropfchen können z. B. nach dem Vorbrüggen Seltzerts gegen Schalen, auf denen Boden ein mit einem Desinfektionsmittel getränktes Papier oder Watte liegt, auf

einem leicht aufblasbaren Zigarettenetui, das eine ebenfalls mit einem jüdischen Mittel durchsetzte Wattelage enthält. Watte und Watte sind möglich zu verbrennen. —

Aber die Vorbrügge ist nicht nur auf die Zigarettenetui, sondern auch auf die Zigaretten, die aus dem Hause und Hausen darfst sich nicht nur auf die Tuberkulose beschäftigen, sondern sie auch

probieren unter verschiedenen Entzündungen.

Durch warme Duschen wurde das pe-

nier medizinischen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt worden sei. Daraufhin machte der Abgeordnete Hofmann-Ludwigshafen den Jura: „Begen Belästigung der Schweizer Truppen seien verübt. Doch seien die notwendigen Vorbereitungsmöglichkeiten, weil alle Möglichkeiten im Betracht gezogen werden müssen.“

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die Lage in der Ruhr nahm eine neue erste Wendung, als französische Truppen die Rheinbrücke, welche sich auf das Thema „Die erneute Habsburger Propaganda, welche amtiell unterrichtet wird“, besprochen. Der Premier, Herr Beth, daß die Gegenwart der Regierung der Schweizer Truppen seien verübt. Doch seien die notwendigen Vorbereitungsmöglichkeiten, weil alle Möglichkeiten im Betracht gezogen werden müssen.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die Lage in der Ruhr nahm eine neue erste Wendung, als französische Truppen die Rheinbrücke, welche sich auf das Thema „Die erneute Habsburger Propaganda, welche amtiell unterrichtet wird“, besprochen. Der Premier, Herr Beth, daß die Gegenwart der Regierung der Schweizer Truppen seien verübt. Doch seien die notwendigen Vorbereitungsmöglichkeiten, weil alle Möglichkeiten im Betracht gezogen werden müssen.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

Die französische Artillerie-Patrullen haben die Grenze des bisher besetzten Gebietes in der Nähe der Stadt Hamm überschritten. Doch ist nicht festgestellt,

ob diese militärische Bewegung der einleitende Schritt zu einer tatsächlichen Erweiterung des Erfassungsgebietes ist.

**Wie kommt es,**  
dass so viele Leiden, die augenscheinlich der Geschäftlichkeit  
berühmter Herze getroffen haben, geboren werden durch die  
milde Wirkung eines einzigen Hausmittels, wie

**Forni's Alpenkräuter**

Weil es direkt an die Nerven des Herzens, die Klartheiten im System,  
geht. Es ist auf reines, heilfertiges Kräuter und Kräuter bereitet, und  
geht bereits über hundert Jahre im Gebrauch.  
Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert  
aus dem Laboratorium von

**Dr. Peter Habeney & Sons Co.**  
2501 Washington Blvd. Solingen in Kanada geleistet. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heißöl und Uterine in Regina zu haben bei der  
Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.  
Eine Flasche \$1.50; Postfrei zugestellt für \$1.75.

Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal, bezahlen wir selbst die  
Versandkosten.

ist dies auch deutlich zum Ausdruck gekommen. Bald hat aber die polnische Presse auf einen Wint der Regierung hin ihre Haltung verändert und sich den Anhänger gegeben, als sei die Anpassung engerer russisch-französischer Beziehungen von politischer Seite freudig zu begrüßen. Wie dieser als leidenschaftlich nur schwach begründete Aufstand wird in der Regel die Zusammenhang verhindern, sich von Russland nicht über Öste holen zu lassen, wogegen Frankreich sich am besten dadurch eignen könnte, dass es Polen die Verbindung mit Verhandlungen mit Russland überträgt. Mit befürwortet Freiheit in allen westlichen Staaten ein Wandel am Farmarbeiter von fünf Prozent. Ohne Befreiung der Verhältnisse wird die Knappheit zunehmen. Farmer in eingeschränkten Kreisen werden außer Stande sein, normale Saaten anzupflanzen. Charles Bond, Leiter des Illinois freien Weisheitsdienstes, macht die Angabe, Löhne von 40 bis 60 Dollar im Monat nebst Sohn und Wohnung vermögen nicht mehr als die Hälfte der Leute zu gewinnen. Die man braucht, um den Bruttobetrag des Landes zu führen. Die Urfahrt des Mangels sind Landstrichbauern, Lohn von 5 bis 6 Dollar im Tag für gewöhnliche Arbeiter in Abrechnung und die sogenannten langen Stunden, welche nach Ansicht der Leute von den Farmer verlangt werden. Lohnabnahmen der Mann oder die Frau, desto schwerer soll die Steuerbürde sein. Als Höchstgrenze des steuerfreien Gewichtes sollen 200 Pfund bestimmt werden. Das durch diese Steuer erzielte Einkommen soll von Staat für öffentliche Aufbesserungen benutzt werden.

Steuerbeamte in Schweden sind der Ansicht, dass das Volk schon durch Steuer überbietet sei, allein die dicken Leute seien der gerechten Steuerabgabe entgangen, und deshalb die Gewichtsteuer. Als Gründe für die Besteuerung des leiblichen Gewichtes führen die Steuerbeamten folgende an: Dicke und schwere Leute verursachen durch ihren Aufenthalt im Königreich die Schranken niederkletten und Arbeiter und Kunden und die Straßenplatten; sie tragen mehr Kosten, und verschulden oft infolge ihrer Größe und Ausdehnung Studien in den Verkehr; auch die Kosten in den jüdischen Promenadenanlagen und Parks müssen mehr unter dem Gewicht der fetten Leute leiden; infolge ihrer Unpünktlichkeit und Ungehoblichkeit sind sie am wenigsten zur Arbeit fähig und können deshalb auch weniger tun für die Wohlfahrt und das allgemeine Wohlergehen ihrer Mitbürgers; infolge ihrer ständigen Beschwerden und Klagen über die Höhe machen sie sich allgemein lästig; last but not least, sie zahlen auf der Straße ein, auf den Omnibusen und auf dem Zug das doppelte Fahrgeld wie der dünne und schlanke Mann, und doch nehmen sie zwei Sitze ein.

Dieses Steuersystem soll zuerst in Gudenburg eingeführt, und wenn es sich vorteilhaft erweist, auch in anderen Großstädten probiert werden. Die Höhe der Gewichtsteuer wird auf Grund des Gewichtes, das der einzelne am Tage der Steuerzahlung hat, festgelegt. Natürlich führen die fetten Leute belohnt und wollen sich an die höheren Gerichtskosten wenden, um dieses Steuergebot als nichtig er-

klären zu lassen. Sie beschreiben darauf, dass Plumpenheit und Dicke nicht ihre Schuld ist und deswegen auch der einzelne nicht für etwas verantwortlich gehalten werden kann, was nicht auf seinem Verhalten zurückzuführen ist.

**Berginige Staaten.**

Nach Kaufmännern in Chicago besteht in allen westlichen Staaten ein Wandel am Farmarbeiter von fünf Prozent. Ohne Befreiung der Verhältnisse wird die Knappheit zunehmen. Farmer in eingeschränkten Kreisen werden außer Stande sein, normale Saaten anzupflanzen. Charles Bond, Leiter des Illinois freien Weisheitsdienstes, macht die Angabe, Löhne von 40 bis 60 Dollar im Monat nebst Sohn und Wohnung vermögen nicht mehr als die Hälfte der Leute zu gewinnen. Die man braucht, um den Bruttobetrag des Landes zu führen. Die Urfahrt des Mangels sind Landstrichbauern, Lohn von 5 bis 6 Dollar im Tag für gewöhnliche Arbeiter in Abrechnung und die sogenannten langen Stunden, welche nach Ansicht der Leute von den Farmer verlangt werden. Lohnabnahmen der Mann oder die Frau, desto schwerer soll die Steuerbürde sein. Als Höchstgrenze des steuerfreien Gewichtes sollen 200 Pfund bestimmt werden. Das durch diese Steuer erzielte Einkommen soll von Staat für öffentliche Aufbesserungen benutzt werden.

Steuerbeamte in Schweden sind der Ansicht, dass das Volk schon durch Steuer überbietet sei, allein die dicken Leute seien der gerechten Steuerabgabe entgangen, und deshalb die Gewichtsteuer. Als Gründe für die Besteuerung des leiblichen Gewichtes führen die Steuerbeamten folgende an: Dicke und schwere Leute verursachen durch ihren Aufenthalt im Königreich die Schranken niederkletten und Arbeiter und Kunden und die Straßenplatten;

sie tragen mehr Kosten, und verschulden oft infolge ihrer Größe und Ausdehnung Studien in den Verkehr; auch die Kosten in den jüdischen Promenadenanlagen und Parks müssen mehr unter dem Gewicht der fetten Leute leiden;

infolge ihrer Unpünktlichkeit und Ungehoblichkeit sind sie am wenigsten zur Arbeit fähig und können deshalb auch weniger tun für die Wohlfahrt und das allgemeine Wohlergehen ihrer Mitbürgers; infolge ihrer ständigen Beschwerden und Klagen über die Höhe machen sie sich allgemein lästig; last but not least, sie zahlen auf der Straße ein, auf den Omnibusen und auf dem Zug das doppelte Fahrgeld wie der dünne und schlanke Mann, und doch nehmen sie zwei Sitze ein.

**Rouffau und der Geizige.**

Ein Geiziger war dafür bekannt, dass er nur aus freiem Dozen Brotabschüttete. Einmal trat er an Rouffau heran, in dem Augenblick, wo dieser seine Doce öffnete. „Sie nehmen Ladot?“ fragte Rouffau fragend, und als der andere eifrig erwiderte: „Freilich, sehr gern!“ flachte Rouffau die Doce zu und sagte laconisch: „Ich kaufe ihn.“

**Abschöpfung muss sein.**

Prinz: „Hängt noch das Platatz-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe?“

Leberling: „Nein, jetzt hängt da der wirtschaftliche Ausverkauf wegen großem Inventur.“

Prinz: „Du's weg und häng den vollständigen Frühlingsausverkauf hinaus.“

## Er war in Amerika

Von Rodo Rodo.

Er fiel mir schon in Hamburg auf, auf dem Baumwollmarkt. Keine Augen blicken an ihm jezt — und eine Sekunde auch meine Gedanken. Ein grauhaariger Herr, Groß, sehr engel, mit geraden Schultern und einem kleinen Kopf. Der Schädel nach hinten gezogen, im Profil ja recht breit. Die Nase passt ja nicht dazu. Die Augen hart und glänzend.

Da lachte er seinen Freund an — und im selben Atemzug wandte ich den Blick von ihm ab. „Schade! Da ist dem lieben Herrgott einmal was gesagt — Satan kommt und dann den jähren Gehörs Gottes bin mit Zins und Zinsenzins. Sie sind jetzt wohl geworden, meine Traume.“

Dann erzählte er von seinem Leben in Amerika. Er ist ein Postvogel gewesen, der Arme. Zimmer war, als sollte ihm was gelingen — und jedesmal hätte ihm ein unverhoffter Stoß des Milheimer vom Himmel auf den Rücken getragen.

„Paul“ sagte er unvermittelt, „war fünf Jahre alt und Audi ein Begiegnung. Der ist auch schon ein großer Junge. Geh ja schon in die Schule. — Heute — heute kann ich nichts mehr unternehmen.“

„Besser, Sie warten bis morgen. Aufregungen erträgt man leichter bei Lagesetzung.“

„Wir ziegen aus. Er hab sich um, als sollte wer da sein, um ihn zu erwarten.“

„Kommen Sie mit in mein Hotel.“ sagte ich, als wir vor einem Kettwagen standen, „wie essen zusammen zu Abend.“

„Schönen Dank. Hotelzimmer im vierten Stock gibt's auch in Ihrem Hotel.“ — Er lächelte bitter und stieg zu mir ein.

„Wir essen in einer verdeckten Röhre und gingen aufeinander.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“

„Zante“ sagte er, „ich habe vor mich, mich zu verborgen.“ Dann nannte er seinen Namen. „Das ist eine junge Frau, die in Hamburg zu haben.“ lehnte er hinzu. „Und Sie auch darüber geweinen, in „Zante.“



## Ein Abenteuer mit Tigern

In einem der Dörfer, welche an den Dschungel direkt in der Präfektur Tambon grenzen, wohnt ein eingeborener Grassäbber, namens Hossan, der jeden Tag mit seinen Mitbewohnern in das Dschungel ging, um Gras zu holen, welches sie in Bündeln aufzustellen und zu verkaufen für deren Tiere verwendeten.

Bei einer gewissen Gelegenheit fand eine ungewöhnliche starke Radfrage nach Gras statt, weil an jenem Tage eine große Anzahl Elefanten zu erwarten stand.

Hossan befahl daher, noch ein paar Stunden allein zu arbeiten, um bei dem zu erwartenden Grasverkauf etwas Überschüsse zu verdienen.

In dieser Abhöhe, und da noch mehrere Stunden bis Sonnenuntergang schlichen, machte er sich wieder auf, nur von seinem Sohn, einem zwölfjährigen Knaben, begleitet.

Sie waren noch nicht weit mit einander gegangen, als plötzlich ein kolossaliger Tiger aus dem Dschungel herausgesprungen kam, den Knaben packte und ihn davontat. Der arme Vater war von Schreien und Entsetzen außer sich; er rannte so schnell er konnte, nach dem Dschungel und verkündete hier sein Unglück.

Da es schon zu spät war, um noch eine Rettung zu versuchen, denn es war mittlerweile schon dunkel geworden, so beschloß man, den nächsten Morgen einen Bericht zur Aufklärung des Tigers zu machen. Ein erfahrener Schriftarbeiter erholt sich die Expedition anzuführen.

Zum Glück befand sich unter den Reisenden, welche am nächstfolgenden Tage anliefen, eine Anzahl englischer Offiziere, welche von einer Tigerjagd zurückkehrten, mit allem hierzu Erforderlichen verlebt waren und außerdem zwei dreschtelephanten mit hatten. Als ihnen der traurige Vorfall mit dem Angreifer des englischen Grassäbbers mitgeteilt wurde, erkundigte sich sofort, der Dschungelbewohner bei ihrer Jagd auf die tückische Bestie bezüglich.

Die Dschungelbewohner, die mit Speeren und Schildern bewaffnet waren, bildeten den Vortrag des Jages und die Offiziere folgten auf ihren Elefanten hinterher.

Als man an der Stelle anlangte, wo der Knabe vom dem Tiger geplagt worden, verteilten die Dschungelbewohner sich vorwärts und begannen, auf den Busch zu schlagen, indem sie ein gelendes Geschrei erheben und trüffige Schläge auf einige Tampons oder indische Trommeln schlugen.

Die englischen Offiziere sahen sich mittlerweile stark nach allen Seiten hin um.

Endlich erreichte man eine Stelle, wo nach allen Anzeichen sich versteckt hielten, daß das Lager eines Tigers nicht mehr fern sein könne. Es gab eine Menge Knoblauch-dünkte umher gesprengt und man verfeierte einen eingeschlossenen Rödergrund.

Die Elefanten benahmen ebenfalls, durch unverkennbare Symptome zu verraten, daß sie Gefahr witterten. Sie wurden sehr unruhig, zitterten und machten jenes eigenartige Geräusch, welches bei ihnen nichts Unheilvolles und Furcht verriet.

Zum großen Erstaunen, sowohl der Offiziere als auch der Dschungelbewohner kamen plötzlich ein paar Tiere, eis Wände und ein Weibchen, von zwei Jungen begleitet, zum Vorschein.

Die alten Tiere standen in der Löffnung, als ob sie die Freude über die Zahl der in Aussicht stehenden Beute, obwohl sie sich auch gleich nicht einer gewissen Panik erfreuen konnten. Sie mutmaßten, daß ein verzweifelter Kampf bevorstand, denn Tiere lebten in der Regel grimmiges Wilderden, besonders Tiere, wenn ihre Jungen in Gefahr sind.

Die alten Tiere standen in der Löffnung, als ob sie die Freude über die Zahl der in Aussicht stehenden Beute, obwohl sie sich auch gleich nicht einer gewissen Panik erfreuen konnten. Sie mutmaßten, daß ein verzweifelter Kampf bevorstand, denn Tiere lebten in der Regel grimmiges Wilderden, besonders Tiere, wenn ihre Jungen in Gefahr sind.

Der Angriff wurde von den Offizieren eröffnet, die eine wohlgerüstete Salve gaben, welche den männlichen Tiger schwer verwundete und eins der Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

Die Tigerin, welche unverletzt geblieben, kehrte sich über ihr geblutetes Jungen tot niederschlug.

&lt;p



# Die Sünden der Väter

Erzählung von L. Ganghofer

(26. Fortsetzung.)

Blödig unterbrach er sich in seinen sprudelnden Worten, sah mich verlegen an — und wurde rot.

„Ich weiß, es ist von mir... aber das liegt so in meiner Natur, und... aber wirklich, ich fühle es selbst, es gibt keine Entschuldigung... denn wie darf ich von meiner Freude am gleichen reden, da ich doch in der gleichen Stunde, in der ich dieses Gelehrte empfing, eine so traurige Nachricht erhalten mußte... die Nachricht von Marias Tod und von dem Tod ihres Kindes. Glaubten Sie mir, diese Nachricht hat mich tief erschüttert! Aber sehen Sie, wenn ich oft vor Gräbern stand und die Blumen bestreute, die aus den schwärzen, von der Bevölkerung befreiteten Erde herwuchsen waren, so erinnerte mir das Bild des Lebens, für diesen neuen, freiere Entwicklung der Tod einer notwendige Bedingung ist. Und wenn sich damals solche Gedanken in meine Träume mischten, so habe ich... oder glauben Sie nicht auch, daß der Unerhörliche, dessen Willensäußerungen vor das Schicksal nennen, diesen mit verschlungenen Knoten befreit gelöst hat, als Gott und Menschenwille das jemals vermocht hatten? Ich wußte nichts trostlos mich mit diesem Glauben. Allerdings, dieser Glaube sieht sich an... ich weiß nicht, wie ich sagen soll... denn es ist ja wahr, daß nur dieser doppelte Tod mir die Mitleidetod in das Vaterherz ermauerte, da er ja alles tut und... ich möchte fast sagen, ungeliebt macht, was mich... Aber ich bitte, sehen Sie nur, wie kommen viel zu weit nach links in den See.“ Und während er sich mit der einen Hand die Tränen aus den Augen wischte, griff er mit der anderen wieder nach dem Steuer, um die Rückwendung des Bootes zu verzögern.

Ich hatte die Ruder gehoben, um nach der Schiffsluke auszuhüpfen. Dabei fiel mein Blick durch eine Luke der Bäume, ich sah unter Haus und nahm den Zähnert an der Rückwand des Bootes zu verzögern.

„Was soll denn das heißen?“ fuhr es mit Eregung über die Lippen, während unter Haus beim Fortgleiten des Bootes hinter den Bäumen verschwand.

„Was haben Sie?“ fragte Egon.

„Ich fürchte, wir kommen zu spät...“ Sie mit ihrem Dant und ich mit...“ Sie ich noch sagen wollte, verschwieg ich und begann aus Leibeskräften zu rudern.

Wie haben die Schiffslüttle fast erreicht, da hörte ich schon die Kutsche über den steilen Abhang herunterkommen, und als wir einfuhrten in die Hütte, rutschte der Wagen drauf aus der Straße vorüber. Ich sprang aus dem Boot, rannte durch die Hütte hinaus ins Freie — und sah, daß es so war, wie ich gefürchtet hatte. „Michael! Michael!“ schrie ich. Aber der Wagen verschwand schon im Gewirbel des Staubes und hinter vorspringenden Büschen.

Da legte sich Egons Hand auf meinen Arm. „Ich will doch nicht hören, daß es Herr Albert war, der da im Wagen...“

„Natürlich!“ fuhr ich auf. „Da fahrt er zum Tempel hinaus, dieser... Ich verschlachte das Wort, das mir auf der Zunge lag, und eile zu unserem Haus hinauf.

Droben im Flur begegnete ich der Magd und fragte sie, ob vielleicht für Michael im Laufe des Vormittags ein Brief oder eine Depesche gekommen wäre.

„Ja, weil ich gähnend dorthin gehoben ist? Na, gut mir ist summa! Hier oben na bloß so gleich! So Stund fin's herum, und da is 't auf d' Alten quäflungan und hot obigrauen woan! So net edda auf'n See aufgängor waan! Da, und do hab i eahn gägt, do i Sabina in Tegernsee troffen

hätt...“ wittert S., auf da Post, wie's groß beim Eigentümer nach an Herrn Wanzy oder Ransky gezeigt habn.“ „Was! Das haben Sie ihm gesagt!“ „No, jo, i hab mi nix denkt deo...“ stotterte das Mädchen... und hab so schwanger mißahn, weil Sabina Freund gley obigrauen is als moata Rose...“ jo, und stattpatz hab i zum Nachbar.

Louison schwieg und wandte langsam das Gesicht mit den angstvollen Augen zum Bruder zu mir.

„Sie sind die Achseln und wollte ihr Richards Brief reichen. Da ließ sich vor dem Haus das Rollen eines Wagens hören — und vor dem Gettoer schien er zu halten.

Louison blickte aus dem Fenster und fuhr mit einem Aufschrei zurück. Die Augen funkelten den Bruder. „Egon... der Bater!“ summte sie und flug aus dem Zimmer. Draußen sang die jüngste Mutter: „Bater! Bater! Bater!“ Ihre Stimme erfüllte in Schluchzen und in dem unveränderten Geschrei sattlerich Viehgeschrei.

„Sie noch einmal die Hand gebreit zu haben. Ich weiß, Du bin mein Freund, und als solcher denkt Du und handelt Du. Und nun leb wohl, und auf Wiedersehen in München!“

Mit Grau Dein Richard.“ Ratlos betrachtete ich das Blatt, bis die Stimme der entzweiten Magd mich aufstieß: „Sie, das jung Bürdil, das ist mit Sabine summen so...“

„Schon gut! Das kommt.“ rief ich in zu schnell Alberts Brief zu mir und eilte in den Raum hinein, in dem mir Egon mit fragendem Blick entgegen trat.

„Kontakt wurde die Türe aufgestoßen, und in ihrem Rahmen erschien ein Bild, dessen Anblick mich erschütterte.

Die schwangerelei, tief gebrachte Gestalt mit dem ergrauten Haar, mit den graubraunen Augen, mit dem Bild der Liebe und Schönheit in den eingelunkenen Augen. Dieser mit geradem Kreis, das das Kind in den Armen hielt, und woah net, soll's aufzugehn oder ioll's drumbreib!“

„Schon gut! Das kommt.“ rief ich in zu schnell Alberts Brief zu mir und eilte in den Raum hinein, in dem mir Egon mit fragendem Blick entgegen trat.

„Entschuldigen Sie meine Unbeholfenheit,“ brummte ich. „Aber kommen Sie, ich gebe mir Ihnen.“ Ich machte wissen, was Ihre Schwester... übrigens hab ich ja ja verbrochen, mich vor meiner Weise noch einmal leben zu lassen.“

„Auch Sie wollen reisen?“

„Da hab der alte Mann das Weis.“

„Herr! Wie soll ich dir danken in den Jahren, die ich noch zu leben habe! Denkt dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebend geworden... er war verloren, und du hast ihn mich wieder zurück.“

„Ja, ging zur Türe.“

„Da hab der alte Mann das Weis.“

„Herr! Wie soll ich dir danken in den Jahren, die ich noch zu leben habe! Denkt dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebend geworden... er war verloren, und du hast ihn mich wieder zurück.“

„Ja, ich hab mich hinter mir die Türe.“

„Das blendete mich der blonde Sonnenuntergang, als ich aus dem süßen dunklen Auge binaustrat auf den weißen Himmel.“

Als ich heimlich nach Taurin und in das ob Stühlen trat, behielt ein dreidimensionales Gefühl der Einigkeit mein Herz.

Am folgenden Morgen reiste ich nach meiner Seite. Dann leuchtete er auf.

„Es wäre vielleicht doch ehrlicher von mir gewesen, wenn ich geradein wegging, als ich gegenwärtig war.“

„Ich weiß, wohin er geht,“ sagte Egon mit verdrieteter Stimme. „Er will dem Brieftaiger einen Gang erpar-...“ auch er kann Papas Antwort kaum erwarten.“

Eine Weile ging er schwiegend meiner Seite. Dann leuchtete er auf.

„Es wäre vielleicht doch ehrlicher von mir gewesen, wenn ich geradein wegging, als ich gegenwärtig war.“

„Ich weiß, wohin er geht,“ sagte Egon mit verdrieteter Stimme. „Er will dem Brieftaiger einen Gang erpar-...“ auch er kann Papas Antwort kaum erwarten.“

Ich weiß, wie ich auf, fühlte, hier hab ich dann meine Schwester gefunden, und das war mir Trost und Freude... dann aber brauchte ich mehrere Tage, um den Brief an Papa fertig zu bringen... und ich vorgestern hatte eine Antwort hier sein können... aber deutete ich mir ja nicht kommen! Oder sie kommt überhaupt nicht mehr!“

Wir hatten die Villa erreicht und fanden Louison in dem Zimmer, durch

den offene Fenster ich am Morgen ihre Stimme gehört hatte. Auch das Kind war bei ihr, in die Betrachtung eines Bilderbuches vertunken, das Louison auf ihrem Schoß liegen hatte. Bei unserem Eintritt erhob sie sich und führte das kleine Geschöpf in das angrenzende Zimmer. Dann erst reichte sie mir die Hand.

„Dente die Louison, wir haben ihn nicht mehr gefunden.“ platzte Egon heraus. „Fort ist er! Fort! Was sagst du dazu?“ Er wußt sich in die Ecke eines abwärtsgerichteten Ledersessel.

Louison schwieg und wandte langsam das Gesicht mit den angstvollen Augen zum Bruder zu mir.

„Sie sind die Achseln und wollte ihr Richards Brief reichen. Da ließ sich vor dem Haus das Rollen eines Wagens hören — und vor dem Gettoer schien er zu halten.

Louison blickte aus dem Fenster und fuhr mit einem Aufschrei zurück. Die Augen funkelten den Bruder. „Egon... der Bater!“ summte sie und flug aus dem Zimmer. Draußen sang die jüngste Mutter: „Bater! Bater! Bater!“ Ihre Stimme erfüllte in Schluchzen und in dem unveränderten Geschrei sattlerich Viehgeschrei.

„Sie noch einmal die Hand gebreit zu haben. Ich weiß, Du bin mein Freund, und als solcher denkt Du und handelt Du. Und nun leb wohl, und auf Wiedersehen in München!“

Mit Grau Dein Richard.“ Ratlos betrachtete ich das Blatt, bis die Stimme der entzweiten Magd mich aufstieß: „Sie, das jung Bürdil, das ist mit Sabine summen so...“

„Schon gut! Das kommt.“ rief ich in zu schnell Alberts Brief zu mir und eilte in den Raum hinein, in dem mir Egon mit fragendem Blick entgegen trat.

„Kontakt wurde die Türe aufgestoßen, und in ihrem Rahmen erschien ein Bild, dessen Anblick mich erschütterte.

Die schwangerelei, tief gebrachte Gestalt mit dem ergrauten Haar, mit den graubraunen Augen, mit dem Bild der Liebe und Schönheit in den eingelunkenen Augen. Dieser mit geradem Kreis, das das Kind in den Armen hielt, und woah net, soll's aufzugehn oder ioll's drumbreib!“

„Schon gut! Das kommt.“ rief ich in zu schnell Alberts Brief zu mir und eilte in den Raum hinein, in dem mir Egon mit fragendem Blick entgegen trat.

„Entschuldigen Sie meine Unbeholfenheit,“ brummte ich. „Aber kommen Sie, ich gebe mir Ihnen.“ Ich machte wissen, was Ihre Schwester... übrigens hab ich ja ja verbrochen, mich vor meiner Weise noch einmal leben zu lassen.“

„Auch Sie wollen reisen?“

„Da hab der alte Mann das Weis.“

„Herr! Wie soll ich dir danken in den Jahren, die ich noch zu leben habe! Denkt dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebend geworden... er war verloren, und du hast ihn mich wieder zurück.“

„Ja, ging zur Türe.“

„Da hab der alte Mann das Weis.“

„Herr! Wie soll ich dir danken in den Jahren, die ich noch zu leben habe! Denkt dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebend geworden... er war verloren, und du hast ihn mich wieder zurück.“

„Ja, ich hab mich hinter mir die Türe.“

Als ich heimlich nach Taurin und in das ob Stühlen trat, behielt ein dreidimensionales Gefühl der Einigkeit mein Herz.

Am folgenden Morgen reiste ich nach meiner Seite. Dann leuchtete er auf.

„Es wäre vielleicht doch ehrlicher von mir gewesen, wenn ich geradein wegging, als ich gegenwärtig war.“

„Ich weiß, wohin er geht,“ sagte Egon mit verdrieteter Stimme. „Er will dem Brieftaiger einen Gang erpar-...“ auch er kann Papas Antwort kaum erwarten.“

Eine Weile ging er schwiegend meiner Seite. Dann leuchtete er auf.

„Es wäre vielleicht doch ehrlicher von mir gewesen, wenn ich geradein wegging, als ich gegenwärtig war.“

„Ich weiß, wohin er geht,“ sagte Egon mit verdrieteter Stimme. „Er will dem Brieftaiger einen Gang erpar-...“ auch er kann Papas Antwort kaum erwarten.“

Ich weiß, wie ich auf, fühlte, hier hab ich dann meine Schwester gefunden, und das war mir Trost und Freude... dann aber brauchte ich mehrere Tage, um den Brief an Papa fertig zu bringen... und ich vorgestern hatte eine Antwort hier sein können... aber deutete ich mir ja nicht kommen! Oder sie kommt überhaupt nicht mehr!“

Wir hatten die Villa erreicht und fanden Louison in dem Zimmer, durch

8.

Der ganze Tag war vergangen, obne daß Mörder mit dem angekündigten Besuch Wort gehalten hätte.

Gegen Abend verließ ich meine Wohnung, um Friedhofsaufzügen zu tun.

Doch ich traf ihn nicht. Seine Birthe sagte mir, daß er schon am Morgen fortgegangen wäre und gewiß vpp Mitternacht nicht heimgekommen würde.

„Und denken Sie,“ jammerte die gute Frau, „das treibt er jetzt seit einer Woche tag für Tag. Früher, wenn er in der Nacht so ganz fertigheim war, konnte er doch den Tag vergessen, und der Doktor hat ihm immer wieder ein bißchen aufgetrieben.“

Natürlich nicht.

„Natürlich!“ wiederholte ich, obwohl mir das Wort ein bißchen bitter von der Zunge ging. „Und wie es Ihnen geht, das läßt sich aus Ihren Augen leiden!“

„Ja, weiß Gott, lieber Freund! Papa hat recht! Beim heiligen Cler, das Leben ist schön! Sonne und Sommer! Aber sagen Sie mir... Als jetzt ja auch hier in München?“

Augenblicklich nicht.

„Aber für ein paar Tage vereist.“ Aber ich vermutete, daß er morgen hier sein wird.

Natürlich nicht.

„Natürlich!“ wiederholte ich, obwohl mir das Wort ein bißchen bitter von der Zunge ging. „Und wie es Ihnen geht, das läßt sich aus Ihren Augen leiden!“

„Ja, weiß Gott, lieber Freund! Papa hat recht! Beim heiligen Cler, das Leben ist schön! Sonne und Sommer! Aber sagen Sie mir... Als jetzt ja auch hier in München?“

Augenblicklich nicht.

„Aber für ein paar Tage vereist.“ Aber ich vermutete, daß er morgen hier sein wird.

Natürlich nicht.

„Natürlich!“ wiederholte ich, obwohl mir das Wort ein bißchen bitter von der Zunge ging. „Und wie es Ihnen geht, das läßt sich aus Ihren Augen leiden!“

„Ja, weiß Gott, lieber Freund! Papa hat recht! Beim heiligen Cler, das Leben ist schön! Sonne und Sommer! Aber sagen Sie mir... Als jetzt ja auch hier in München?“

Augenblicklich nicht.

„Aber für ein paar Tage vereist.“ Aber ich vermutete, daß er morgen hier sein wird.

Natürlich nicht.

„Natürlich!“ wiederholte ich, obwohl mir das Wort ein bißchen bitter von der Zunge ging. „Und wie es Ihnen geht, das läßt sich aus Ihren Augen leiden!“

„Ja, weiß Gott, lieber Freund! Papa hat recht! Beim heiligen Cler, das Leben ist schön! Sonne und Sommer! Aber sagen Sie mir... Als jetzt ja auch hier in München?“

Augenblicklich nicht.

„Aber für ein paar Tage vereist.“ Aber ich vermutete, daß er morgen hier sein wird.

Natürlich nicht.

„Natürlich!“ wiederholte ich, obwohl mir das Wort ein bißchen bitter von der Zunge ging. „Und wie es Ihnen geht, das läßt sich aus Ihren Augen leiden!“

„Ja, weiß Gott, lieber Freund! Papa hat recht! Beim heiligen Cler, das Leben ist schön! Sonne und Sommer! Aber sagen Sie mir... Als jetzt ja auch hier in München?“

Augenblicklich nicht.

„Aber für ein paar Tage vereist.“ Aber ich vermutete, daß er morgen hier sein wird.

Natürlich nicht.

„Natürlich!“ wiederholte ich, obwohl mir das Wort ein bißchen bitter von der Zunge ging. „Und wie es Ihnen geht, das läßt sich aus Ihren Augen leiden!“

„Ja, weiß Gott, lieber Freund! Papa hat recht! Beim heiligen Cler, das Leben ist schön! Sonne und Sommer! Aber sagen Sie mir... Als jetzt ja auch hier in München?“

Augenblicklich nicht.

&lt;p



**Der Courier**  
ist die führende deutsche Zeitung Kanadas.  
Zweiggeschäft für  
Alberta und British Columbia  
10759—96 Street.  
Phone 23012  
Edmonton, Alberta.

# Der Courier

## Machrichten aus Alberta

### Provinzialparlament

Endlich ist die Entscheidung in der Prohibitionfrage getroffen worden, das heißt, sowohl das Parlament in dieser Sache entschieden hätte; das eigentliche Meilenstein wird eine Wahlversammlung in Oktober stattfindende Volksabstimmung fallen. Einseitig erkannte das Parlament ein aus Angehörigen der verschiedenen Parteien bestehendes Komitee, das bestimmen soll, welche Fragen den Wählern zur Abstimmung vorgelegt werden sollen. Der hierzulande ernannte Liberale, George Mills, wies sich, an den Entwicklungen des Komitees anzunehmen. Nach den seitlichen Erwägungen dieses Komitees zu urteilen, wird es sich bei der Abstimmung um folgende drei Punkte handeln: a) Beibehaltung der jetzigen Gesetzgebung. b) Verkauf von Bier, wie ihn die Hotelbesitzer in ihrer Petition verlangen. c) Regierung kontrolliert über alle alkoholhaltigen Getränke.

Nicht zu vergessen ist ferner, und wird den dafür Verantwortlichen gewiss angedeutet werden, daß Dr. Davidson, B. C. Salgar, mit seinem Vorschlag nicht durchdringen konnte, demzufolge die Tagesschäden für die Abgeordneten von \$2000 auf \$1500 herabgesetzt wurden. S. P. Grindstaff, Arbeitspartei, Rock Royalties House, wünschte dagegen ein, die jetzige Vorstellung auf jeder Leitung, die die Sache schon durch Annahme des Budgets erleidet. Der Vorsitz des Hauses gab ihm hierin recht, und so liegt jetzt leider für diesen nichts mehr. Als Davidon von dieser Entscheidung des Komitees an das Haus appelliert, fand er nirgendwo Unterstützung. Bezeichnend ist nur, wie das "Edmonton Journal" sehr richtig bemerkte, daß man gar nicht so formell war, als in Jahre 1920 es sich darum handelte, den Abgeordneten die \$500 zu zulassen. Auch damals war das Budget schon angenommen, und der Vorschlag, die Tagesschäden zu erhöhen, geriet in keiner Erwähnung, wie jetzt der umgedrehte Vorschlag, aber niemand dachte auch nur daran, zu protestieren. Soll man nach all dem die Beurteilungen der Abmilderung noch ernst nehmen, daß an allen Ecken und Enden gehuftet werden müsse? Für was soll man diese Männer halten, die gewählt wurden, weil sie beständig die professionellen Politici

### Aus der Hauptstadt

**Bliegeleiter werden gesucht** für neuen Kinder von deutscher-lutherischen Eltern. Die Kinder befinden sich ausnahmslos unter der Obhut der Abteilung für verschärfte Kinder der Provinzialregierung für Alberta. Die Geschäftsstelle des "Courier" in Edmonton ist gern bereit, Interessierten nähere Auskunft zu erteilen und eventuell die Adoption zu vermitteln.

**Die Arbeitszeit** ist im Edmonton District seit Montag, den 16. April, in beiden Sälen. Zwei Tage richtiges Sommerwetter haben das Land zur Gemüte ausgetrocknet. Regen wäre jetzt schon sehr ungewöhnlich.

**Der Kirchenchor** der St. Johannis Gemeinde machte am letzten Sonntag einen Ausflug nach Ellerslie, wo er sich an einem vom Chor der dortigen St. Paulus Gemeinde beteiligte. Nach dem abendlichen Konzert wurden die Teilnehmer von den unwohnlichen Gemeindemitgliedern aufs äußerste bewirkt, und die Stunden verflossen schnell allerlei Unterhaltungen und Gesellschaftsspielen.

### Dr. E. Wershof

Praktischer Arzt und Bündner

Von England und Deutschland  
Office: 22 Jachon Bldg. Jasper Ave.  
Edmonton, Alta.  
Sprechstunden: 10—12 vormittags; 3—6 nachmittags  
Phone: 4110

### Konferenz

(Missouri Synode.)

Die Pleasant Hill Konferenz versammelte sich am 11. und 12. April innerhalb der Gemeinde Pastor Erhardt zu Franklin, Sask. Alle Pastoren mit Ausnahme von Pastor O. Kies von Rocklin waren erschienen. Außerdem waren als Gäste zugelassen die Herren Pastoren Rader von Resina und Vorhauer von Vibant.

Zum Sonntag für den 13. April 1923 wurde Pastor Wm. Rundtner von Grenfell und zum Sekretär Pastor W. Krohn von Duff ernannt.

Die Hauptarbeiten, die vorgenommen wurden, waren: Schriftstadium des Pastors von Pastor Rundtner; eine exegotische Arbeit über 1. Kor.

**MINARD'S**  
"KING OF PAIN"  
**LINIMENT**

Ihr neuen Heil  
Früherer Fällung  
Lippenheil  
Verrenzungen  
und alle Familienkrankheiten  
Hersteller von der  
Minard's Liniment  
Co., Limited  
Edmonton, Alta.

7.39 ff. von Pastor Grabarzewski. Darunter verfasst Pastor Rundtner noch eine schriftliche Arbeit über Apostelfechtete 20, 18—28, welche auch den Fried hatte, die lichen Brüder zu ermuntern, doch ja ihr Amt und alle Christenfleischlich direkt ausrichteten.

Die Konferenz besprach unter anderem auch den christlichen Unterricht der Kinder. Es wurde hervorgehoben, daß man im allgemeinen sehr viel Christenhilflichkeit findet unter unseren Leuten in Bezug auf die christliche Erziehung der Kinder; daß einem Besuchsführer gestattet ist, daß auf der letzten Generalversammlung zu Mackay gezeigt wurde, alle Pastoren Predigten und Vorträge über christliche Erziehung hätten sollen; daß zu diesem Zweck zwei Tractate durch unsere Schulbehörde an alle Mitglieder unserer Kirche geschickt worden sind; und endlich, daß zur Erziehung der christlichen Erziehungsgesellschaft gegruftet werden, welche den Fried haben sollte, darum daß jene untere bürgerliche und religiöse Freiheit bereits der christlichen Erziehung unserer Kinder wieder erlaubt und darnach uns voll und ganz erhalten bleibt.

Aber auch für die konfirmierte Jugend sollte mehr gesorgt werden, und das geschieht am besten mit einer religiösen Christenfeier. Es wurde daher beschlossen, alles zu tun, um die Christenfeier wieder einzuführen, wenn eingegangen oder noch nicht einschließlich worden ist.

Am Donnerstag Abend fand ein Pastoralgottesdienst statt. Herr Pastor Kraatz hielt die Predigt über Psalm 119, 25 und Pastor Wuschel die Psalmbeschreibung über 2. Tim. 2, 15.

So Gott will, versammelt sich die Konferenz im Herbst in der Gemeinde Pastor Kraatz zu Duff, Sask. Am 20. April 1923.

A. Busched,  
Berichtsrat.

### Der Mann mit dem Revolver.

Marino Marinelli ging mit Frau Anna ins Kino.

Sie hatten sich gekauft und wollten sich wieder verabschieden.

Er hatte als geeigneten Ort das Kino vorgeschlagen, weil er dachte, daß man die Ausführung bei Film und Kino am besten beobachten könne. Und da auch Frau Anna sehr gerne im Dunkeln sah und ein schwaches Drama bevor, hatte sie eingewilligt.

Sie hatten es herzlich getroffen, hatten ein Glas getrunken, weil der Graf seinen Bruder erschossen seiner Tochter wegen. Aber das war eigentlich gar nicht seine Tochter, sondern das Kind seines Onkels. Und der tote Bruder war gar nicht tot, sondern nur verwundet, und wurde von Räubern verklept.

Und der Graf hatte gar keinen Bruder, sondern ein ältestes Stiefkind, das hatte ein Bild der geliebten Tochter im Arm, der auf ein Bett gezielt hatte. Der Bruder, der gar nicht tot war, kam zurück, nachdem er den Räubern davongelaufen war. Die Tochte, die keine war, wollte in ein Kloster gehen, aber das wollten beide Brüder nicht.

Jetzt mußte der große spannende Kampf der beiden Brüder um die Frau kommen, als plötzlich am Eingang des Kinos ein durchbohrter Raum entstand. Ein Herr röhrt laut und sinnig, und ein anderer tot obdasselbe.

Sie schienen sich zu gedenken, und das Publikum, das in Italien an solch kleinen feindschaftlichen Auseinandersetzungen gewöhnt ist, würde sich um die Sache gar nicht gekümmert haben, wenn nicht einige wesentliche Veränderungen eingetreten wären, die ein Zuschauen und Aufschauen notwendig gemacht hätten.

Es wurde nämlich plötzlich hell, die Musik brach ab, der Film setzte aus, und der Direktor erschien vor der Leinwand. Er zog seine Pistole für dreißig Minuten, während mehrere Verbeugungen, wußte die Urteile um den Finger, dann den Finger um die Urteile, machte nochmals eine Verbeugung und sagte, draußen siehe ein Herr mit einem Revolver, der vorgabe, seine Tochter sei mit einem fremden Herrn im Theater. Er wolle hinein und alle beide töten erschießen. Er aber habe ihm zugeredet und habe sich erboten, nachzusehen, um Zeit eingespart.

Er bitte daher daß in Form kommende Paar, sich während der kurzen Zeit, in der er zurück mache, den Saal durch den Hinterausgang zu verlassen. Dabei deutete er auf eine kleine Tür neben der Kinothek und drehte das Licht aus.

Raum war es dunkel geworden, als ein altes Stieglitztheater befreit, und als nach zwei Minuten wieder Licht in den Raum sprang, war dort keine Anna leer.

Der Herr mit dem Revolver suchte lange und erfolglos. Dann entdeckte er sich tausendmal bei dem Direktor, der vor Aufregung seinen Bruder nicht aus der Umhüllung der Urteile losbekam, bat um Verzeihung für die Störung, hegte den Revolver in die Brusttasche und ging.

Der Direktor atmete auf. Er berichtete die Kette aus der Umhüllung des Angestellten, dann ließ er dunkel machen. Die Musik setzte wieder ein und der Graf heiratete seine Tochter, die gar keine war, während der Bruder nach Afrika ging.

Die Stroh, in der das Kino lag, wummelige Innenwände von ausgerissenen und gestülpten Menschen. Unter den vielen Bänchen, die studi-

erten Tochter die Fahrtarten. Auf ähnliche Weise werden hier in diesem Jahr noch viele von unseren Landsleuten erwarten.

**Das Eis auf dem Saskatchewan** brach am 8. April auf, sechs Tage früher, als legtes Jahr, und ungefähr am durchschnittlichen Datum für die letzten zwanzig Jahre.

**Der Dreieinigkeitsgemeinde** auf der Seite ist es jetzt gelungen, den letzten Rest ihrer ursprünglich \$50000 befragenden ersten Hypothek bei Herrn Daniel Adam abzuholen. Das Geld wurde in kleinen Beträgen von \$100 bis \$200 bei den verschiedenen Gemeinden geteilt, ebenso wie die anderen Kosten.

**Advertising Rates on Application.**

langsam rückwärts aus einer Garage herausfuhr. Der Chauffeur drehte den Haken, das Auto in Flammen stand, eilten zur Hilfe herbei und entdeckten seine überholten Leidnamen in den Rücken. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Verstoß auf einem zweiten Betrieb in einem anderen Bereich stattgefunden habe.

**Großherziger** war der Vater.

**Cameron** — Feuerverlust der

Autobahn von \$15,000 und \$20,000

eingeholt wird, wurde angerichtet,

als am 18. April ein Doppelshuttle

und eine beträchtliche Menge

Waren eingeholt wurde.

Außerdem brannte noch ein dem François

Adam gehöriger Viehstall nieder, der

eins der ältesten Gebäude der Stadt

und unverhofft war. Man schätzt

dass seine Wiedererrichtung auf etwa

\$50000 stehen könnte.

**Der Todes verbrannte.**

**Boggs** — Big Valley. — Als Nachbar

des W. C. Grumbacher, 10 Meilen

südlich von hier, bemerkte, daß

sein Haus in Flammen stand, eilten

zur Hilfe herbei und entdeckten seine

überholten Leidnamen in den Rücken.

Die polizeiliche Untersuchung

ergab, daß der Verstoß auf einem

zweiten Betrieb in einem anderen

Werkstatt stattgefunden habe.

**Der Tote verbrannte.**

**Big Valley** — Big Valley, der

W. C. Grumbacher, 10 Meilen

südlich von hier, bemerkte, daß

sein Haus in Flammen stand, eilten

zur Hilfe herbei und entdeckten seine

überholten Leidnamen in den Rücken.

Die polizeiliche Untersuchung

ergab, daß der Verstoß auf einem

zweiten Betrieb in einem anderen

Werkstatt stattgefunden habe.

**Der Tote verbrannte.**

**Big Valley** — Big Valley, der

W. C. Grumbacher, 10 Meilen

südlich von hier, bemerkte, daß

sein Haus in Flammen stand, eilten

zur Hilfe herbei und entdeckten seine

überholten Leidnamen in den Rücken.

Die polizeiliche Untersuchung

ergab, daß der Verstoß auf einem

zweiten Betrieb in einem anderen

Werkstatt stattgefunden habe.

**Der Tote verbrannte.**

**Big Valley** — Big Valley, der

W. C. Grumbacher, 10 Meilen

südlich von hier, bemerkte, daß

sein Haus in Flammen stand, eilten

zur Hilfe herbei und entdeckten seine

überholten Leidnamen in den Rücken.

Die polizeiliche Untersuchung

ergab, daß der Verstoß auf einem

zweiten Betrieb in einem anderen

Werkstatt stattgefunden habe.

**Der Tote verbrannte.**

**Big Valley** — Big Valley, der

W. C. Grumbacher, 10 Meilen

südlich von hier, bemerkte, daß

sein Haus in Flammen stand, eilten

zur Hilfe herbei und entdeckten seine

überholten Leidnamen in den Rücken.

Die polizeiliche Untersuchung

ergab, daß der Verstoß auf einem

zweiten Betrieb in einem anderen

Werkstatt stattgefunden habe.

**Der Tote verbrannte.**

**Big Valley** — Big Valley, der

W. C. Grumbacher, 10 Meilen

südlich von hier, bemerkte, daß

sein Haus in Flammen stand, eilten

zur Hilfe herbei und entdeckten seine





# California's sonniges Klima

bietet jeder Mann in

## KERMAN

dem Heim des berühmten

Thompson Seedless Raisins"

### ein angenehmes, sicheres Fortkommen

Hier legen Sie mit 20 Acre Rosinenland den Grundstein zu Ihrer Unabhängigkeit und zu lorenlosem Leben.

Preis des Landes von \$250 aufwärts. Irrigation auf dem Lande. Die Zahlungsbedingungen werden den Verhältnissen des Annehmers angepaßt.

Schreiben Sie noch heute um freies Kolonisationsbuch in deutscher Sprache an

CARL POHL

Regina Hotel, Regina, Sask.

Werbe an folgenden Orten und Orten anwesend sein:

Windthorst, 28.-29. April.  
Eindenold, 30. Mai.  
Balcarres, 1. Mai.  
Dyhart, 2.-3. Mai.  
Southam, 4.-5. Mai.CARL POHL  
Kolonisationsleiter des German Districts.

### Sims rechtfertigt Tauchbootkrieg

(St. Paul Volkszeitung.)

Der im Ruhestand lebende ehemalige Kontraadmiral W. S. Sims, den man spöttisch den britischen Admiral in amerikanischer Uniform genannt hat, ist durch seine vielen probritischen Aussäusungen höchst mißliebig gemacht. Was Sims aber dieser Tage in New York, N. Y., über den deutschen Tauchbootkrieg gesagt, kann mit manchen seiner rednerischen Entgegennahmen auskönnen und ist zugleich ein weiteres wertvolles Zeugnis über die gewissenlose Propaganda, die seinerzeit hier getrieben wurde, um unter dem Lande jeden trügerischen Grund in den Strudel des Weltkrieges zu reißen. Wir hätten es genau so wie Deutschland gemacht, erklärte Sims in einer Interview am 10. April. Waren wir der Ansicht gewesen, daß der Verlust des Krieges die Bevölkerung durch Deutschland bedeuten würde, hätten wir Schiff ohne Waffen verfehlt.

Diese Angaben bilden eine Erklärung zu einer Auslastung zu Anfang des Monats, in welcher der Admiral bemerkte, die "schreckliche" über die "schrecklichen" Kreuzer seien weiter, nichts als Propaganda gewesen. Die britischen Flottenfunden und unsere eigenen, sagte er, sind mit Berichten gefüllt, wonach deutsche Ubootführer bei der Rettung von Mannschaften und Passagieren der von ihnen versunkenen Schiffe helfen. Wenn sie die Schiffe nicht in Sicherheit zu schleppen vermöchten, ließen sie sie stets andern Schiffen durch Rettungsrufe die Lage der beschädigten Fahrzeuge mit. Das ist ein wahnsinnig glänzendes Zeugnis für die Humanität deutscher Seeoffiziere, der gleichen Männer, die England nach einer Ankündigung, die auch nur der Propaganda diente, seinerzeit als Piraten erschienen lassen wollten. Es ist höchst fraglich, ob sich Flottenoffiziere eines anderen Landes unter gleichen Umständen in eben menschlicher Weise benommen haben, wenn man die Hinterhältigkeit weiß, welche die unbewaffneten Handelsfahrzeuge gegen die Tauchboote verübt wurde und die ungewöhnlichen Gefahren des Unterseetriebs erwartet.

Ganz besonders bemerkenswert ist die Ansage von Sims, daß die Alten und Neuen Flottenmänner, mit Berichten über Rettung von Mannschaften oder Passagieren vorwiederten Schiffe durch Tauchbootbefehlshaber "geföhlt" sind. Diese humane Handlungswweise bildete also nicht eine Ausnahme, sondern die Regel für den deutschen Seeoffizier oder Leutnant, welchem die mit fester höchster Lebensgefahr verbundene Führung eines Kriegsschiffes anvertraut war. Das Marineamt beweist auch nach den Berichten über diese Seite des deutschen Seetriebs, daß Schweigen, trotz besserer Wissens sich die Märchen von den deutschen Kreuzern weitergetragen. Der durchaus hohle Amerikaner glaubt auch heute noch fest daran, gleich wie für ihn die belgischen Kinder mit abgeschlagenen Händen kein Spiel des alliierten Bärenphantasie, sondern eine unschönerliche Tatfrage sind. Auflösungen, wie jetzt durch Admiral Sims, werden in englisch-amerikanischen Blättern an verschwiegenden Stellen behandelt und das zum Gegenstand von Berichterstattung von Beurteilung der wirklichen Tatfrage gemacht werden, dies vollen kommt so gut wie niemals vor. Das neue Zeugnis ist ja durchaus nicht das

### Ein Bild aus der russischen Katholikenverfolgung.

Überführung des Erzbischofs Cipollat aus Petersburg nach Moskau.

Bie große französische Revolution, so lädt auch der Untimax in Russland seine Zeit an Bildern und Texten aus. Die Hinrichtung des Erzbischofs Cipollat wurde eben verhindert, während sein General-Bischof, Birket, Dubkiewitz, in Moskau hingerichtet wurde. Es ist dies übrigens nur eine Episode aus der russischen Katholikenverfolgung, welche die Polizeibehörden so wohl die Spuren der Zaren als auch jenes der französischen Jakobiner fortsetzen. Ob die Kirche mit dem neuen Kaiser einen Frieden schließen will, muß eindeutig festgestellt werden, ob sie die Russen gegen die Polizei und die Regierung kämpfen wird.

Mit ihrer kleinen Höferei hatte sie fast jahrelang redlich geplagt, ohne damit mehr zu erübrigen, als zur Vertreibung der notwendigsten Bedürfnisse erforderlich war. Aber während des Krieges hatte sie, da die kleine dänische Stadt, in der sie sich befand, von den Russen besetzt worden, und sie musste nun, mit dem neuen Kaiser einen Frieden schließen, um die Russen gegen die Polizei und die Regierung kämpfen zu können.

Die einzige, das vom einzigen Gegner der katholischen Kirche ausgestellt worden ist, hat doch selbst ein französischer Kindergarten zugespielt, doch auch der unbeschriebene Unterricht vom Standpunkt des Wohlvertrages aus zulässig.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert, für die Verfolgten Partei zu ergreifen.

Der Herr verfolgt der eine Teil die Kirche, die andere Teil gleichzeitig plaudert und sich weigert

## Merkspruch

Die Unerschaffnheit segelt mit vollem Wind in die tobende See hinaus.



## Wochenkalender

Sonntag, 29. April: 4. Sonntag nach Ostern. Petrus, Robert.  
Montag, 30. April: Katharina von Siena, Sophia.  
Dienstag, 1. Mai: Philippus und Jakobus, Apostel.  
Mittwoch, 2. Mai: Athanasius, Walburga, Feliz.  
Donnerstag, 3. Mai: Kreuz, Agustinus, Alexander.  
Freitag, 4. Mai: Monika, Godehard.  
Samstag, 5. Mai: Pius V., Gallus.

## Evangelium

am 4. Sonntag nach Ostern.

„In jener Zeit sprach Jesus zu Seinen Jüngern: Ich gebe hin zu dem, der Mich gehabt hat; und keiner aus euch fragt Mich: Wohin gehst Du? sondern weil Ich selbst zu euch gerecht habe. Aber, Ich sage euch die Wahrheit, es ist auch gut, daß Ich bin gehe. Denn wenn Ich nicht weggehe, so wird der Trost nicht zu euch kommen; wenn Ich aber weggegangen bin, so will Ich ihn zu euch senden. Und wenn der Trost kommt, so wird Er die Welt überführen von der Sünde und der Gerechtigkeit und vom Gericht; von der Sünde nämlich, weil sie an Mich nicht geplagt haben; von der Gerechtigkeit aber, weil Ich zum Vater gebe, und ihr Mich nicht mehr scheuen werden; der Fürt dieser Welt schon gerichtet ist. Ich habe euch noch Vieles zu sagen, aber ihr kommt es jetzt nicht zu hören. Wenn aber jeder geslossen ist, der Geist der Wahrheit, der wirkt auch alle Wahrheit lehren; denn Er wird nicht aus Sich Selbst reden, sondern was Er hören wird, das wird Er reden, und was zufinden wird, das wird Er euch verhindern. Er wird Wirk verrichten; denn von dem Meinger wird Er nehmen und es euch verhindern.“

## Briefkasten

Frage: In jeder verpflichtet sich der kath. Kirche anzuhören?

Antwort: Da Christus die Kirche als Mittel gewollt hat, um die Menschen zur Tugend zu führen, so hat er damit auch den Menschen zur Pflicht gemacht, dieser Kirche innerlich oder äußerlich anzugehören. Christus lebt diese Verpflichtung mit den Worten: „Wenn jemand die Kirche nicht hört, so sei er die wie ein Heide und öffentlicher Sünder“ und „Wer nicht glaubt (d. h. den Aposteln und ihren rechtmäßigen Nachfolgern), der wird verdammt werden“. Wer die Kirche verachtet, der verachtet Christus.

Zit dem die wirkliche Kirche Christi für jeden leicht erkennbar? Ja, es ist jene Kirche, die, obgleich heilig in ihrer Lehre, heutzutage von der Welt in abnützlicher Weise verleumdet und verfolgt wird wie Christus verleumdet und verfolgt wurde. Es ist jene Kirche, deren sichtbare Botschafter in ununterbrochener Reihenfolge von den Aposteln herkommen. Es ist jene Kirche, die sich nach der Anerkennung und Verbreitung Christi über die ganze Welt verbreitet. Es ist jene großartige Kirche, die überall die gleiche Lehre hat.

Aber gibt es nicht in der kath. Kirche Misstrauen und Aberglaube? Dessen hat es bereits zur Zeit des Apostels gegeben und es gibt deren heute leider auch noch. Christus hat das vorher verhindert. Aber er hat auch versprochen, dass trocken die Kirche bis zum Ende der Zeit dauernd werde. „Hört auf“, sagte Iohannes der hl. Augustinus zu den Ungläubigen, „die Kirche zu verlässt, denn sie fühlt verdammt all das Böse, dessen ihr sie anlastet und sie arbeitet daran, ihre entarteten Kinder zu bestimmen. Warum sieht sie stets nur das Schlimme? Siehet nach Trauben im Weinberg und nach guten Beigaben auf der Erde.“

Einleitungsspruch für die Schließung des hl. Vaters Pius X. begonnen.

Am 17. April — 23 Kardinäle haben eine Eingabe gemacht, um den Seligsprechungsprozess des hl. hl. Vaters Pius X. einzuleiten. Die verschiedenen Kardinäle müssen beweisen, dass der hl. Vater die drei theologischen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, in heroischer Weise geübt hat und ebenso die vier Kardinaltugenden: Klugheit, Gerechtigkeit, Mut und Mäßigkeit. Diese Vorarbeiten nehmen gewöhnlich sehr lange in Anspruch und es muss former bewiesen werden, dass wenigstens zwei Drittel auf die Fürsprache des verstorbenen hl. Vaters geflossen sind.

## Einigkeit macht stark

Unions-Beteiligungen der Katholiken der verschiedenen Nationalitäten.

Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, dass sich gerade im Westen die Katholiken der verschiedenen Nationalitäten immer enger zusammen schließen, um gemeinsam für ihre Rechte einzutreten zu können. Da keiner anderen Provinz Canadas finden sich so viele Katholiken verschiedenster Ursprungs, wie hier in Saskatchewan. Leider hatte man bisher zu sehr nebeneinander und nicht genug miteinander gearbeitet und so auch manche gute Gelegenheit vorbeigehen lassen, wo gemeinsame Bemühungen große Erfolge für die Zukunft hätte sichern können. Aber besser spät als nie. Am Horizont steigen wieder Befreiungen auf, die in Saskatchewan zu sehr nebstehen. Leider hatte

## Zu oft vergessene Elternpflicht

Zum Fest der hl. Monika.

Alle Eltern mögen die Lage erwägen, die ein Augustinus über Vater und Mutter in seinen Bekenntnissen auspricht: „Als ich in meinem 16. Lebensjahr das Goldmännchen wegen einer Zeit des Müßigganges im Elternhaus brachte, ohne jede geordnete Vermögensaufstellung, da überwunderten mich völlig die Dornen der bösen Pegeleien und es war keine Hand da, die sie ausgerissen hätte. Den Vater der damals noch Kind war, habe es in seinem geistigen Elter wenig geschummert, wie es die Weisheit seines Sohnes bestellt sei. Gedacht ist aber mir ich, weil ich den Anfang einer großen Elternpflicht.“

Zum letzten Kongreß, der franz. Kanadier in Prince Albert wurden auch die Vertreter des Volksvereins offiziell eingeladen und unter allgemeinem Beifall wurde die Nominierung Hermann Bischofs Prudhomme aufgenommen, die er in der deut. Sprache an die Vertreter des Volksvereins rückte.

Als dann vor einigen Wochen die Volksverein seine Generalversammlung hielt in Regina, zu der auch der bish. Hermann Bischöflein und der bish. Hermann Bischöflein und der bish. Hermann Bischöflein erschienen waren, überbrachte auch der Bischöflein die Vereinigung der franz. Kanadier, Herr J. Morier, die Gründung unserer dortigen Gläubigerbrüder. Hodum! Vater Junke erwiderte auf die feierliche Einladung, die ihm die franz. Bischöflein geschenkt hatten.

Ermutigt durch diese guten Erfolge, wandte man sich dann an den Kongress der kath. Autonomen, der in Winnipeg angetreten wurde; auch dort wurde der Gedanke der gemeinsamen Einigung weiter verfolgt. So kam es, dass der Vater Junke erneut auf die feierliche Einladung, die ihm die franz. Bischöflein geschenkt hatten.

Weitere Schritte werden unternommen, um auch noch die kath. Autonome zu berücksichtigen. Es handelt sich jetzt noch darum, die schönen Worte und Versprechungen in die Tat umzusetzen. Daraus dürfen wir mit Vertrauen denken, dass die Bischöflein am 2. Mai 1923 in Regina mit den Autonomen zusammen, Hand in Hand, den gemeinsamen Ziel erweisen, den Triumph unserer hl. Religion.

Möglicherweise auch jeder einzelne von uns diese großen Ziele nicht aus dem Auge verlieren und in seinem Kreise daran zu betonen, dass diese Einigkeit und Zusammenarbeit immer mehr gefestigt wird.

Kreisburg. — Von der bisher theologischen Kultusfakultät wurde Dr. Bischöflein Joseph Schrems von Cleveland zum Ehrendoktor der Theologie ernannt. Bischof Schrems ist Deutscher, geboren in Regensburg. Im Alter von 12 Jahren wanderten seine Eltern nach Amerika aus. Seit Ende des Krieges betätigte er sich eifrig im Dienste der Katholischen Deutschlands und stand im Deutschen Charitasverband in reger Tätigkeit. Im Laufe des letzten Sommers unternahm er eine Reise durch das ganze Deutsche Reich, um persönlich den Umfang der Kriege kennenzulernen.

Aber gibt es nicht in der kath. Kirche Misstrauen und Aberglaube? Dessen hat es bereits zur Zeit des Apostels gegeben und es gibt deren heute leider auch noch. Christus hat das vorher verhindert. Aber er hat auch versprochen, dass trocken die Kirche bis zum Ende der Zeit dauernd werde. „Hört auf“, sagte Iohannes der hl. Augustinus zu den Ungläubigen, „die Kirche zu verlässt, denn sie fühlt verdammt all das Böse, dessen ihr sie anlastet und sie arbeitet daran, ihre entarteten Kinder zu bestimmen. Warum sieht sie stets nur das Schlimme? Siehet nach Trauben im Weinberg und nach guten Beigaben auf der Erde.“

Die Abstimmung über die Bekennnisliste hat, wie nicht anders zu erwarten war, in Trier ein glänzendes Ergebnis gehabt. Der Durchschnittsprozenttag für die konfessionelle Schule ist 93 Prozent der Katholiken, das muss leider gelobt werden, aber diejenigen, die da nicht nur an Sonn- und Feiertagen besuchen, sondern auch an Werktagen das Gotteshaus füllen, sind Gläubiger, denen es heißt: nur etwas Gutes, nichts Halbes. Das ist es, was die Katholiken, die in der Reichshauptstadt in der Wiederherstellung sind, ausdrücklich fordern.

Der Katholizismus in Berlin

Herzergreifend ist es für den Katholiken aus dem Rheinland, in Berlin an Sonn- und Feiertagen dem hl. Machtbeispiel beizutreten zu können. Man hat hier nicht immer große Kirchen, und das Gotteshaus ist auch meist weit entfernt. Aber das gefüllte Gotteshaus und die tiefe Andacht, wie man sie wohl kaum in katholischen Gemeinden vorfinden kann, zeigen doch, wie sehr hier der Glaube wurzelt. Es gibt in Berlin viele „lauer“ Katholiken, die nun leider gelobt werden, aber diejenigen, die da nicht nur an Sonn- und Feiertagen besuchen, sondern auch an Werktagen das Gotteshaus füllen, sind Gläubiger, denen es heißt: nur etwas Gutes, nichts Halbes. Das ist es, was die Katholiken, die in der Reichshauptstadt in der Wiederherstellung sind, ausdrücklich fordern.

Die Abstimmung über die Bekennnisliste hat, wie nicht anders zu erwarten war, in Trier ein glänzendes Ergebnis gehabt. Der Durchschnitts-

prozenttag für die konfessionelle Schule ist 93 Prozent der Katholiken,

das muss leider gelobt werden, aber diejenigen, die da nicht nur an Sonn-

und Feiertagen besuchen, sondern auch an Werktagen das Gotteshaus füllen, sind Gläubiger, denen es heißt: nur etwas Gutes, nichts Halbes. Das ist es, was die Katholiken, die in der Reichshauptstadt in der Wiederherstellung sind, ausdrücklich fordern.

Die Sterblichkeit der Welt.

Am ganzen liegen auf der Welt

jährlich 33 Millionen Menschen;

für was wird nicht alles eine Kollekte

abgehalten, und nie erschöpft die Ge-

befriedigtheit! In neuerer Zeit möglicherweise auch auf die Hilfsgeistlichen und Kirchenangestellten erfreuen, die Gehälter bezahlen wie mancher Leichtjunge.

Papst Pius gibt 50.000 Franken

für den Befreiungskampf der Basiliens in Quebec. Der hl. Vater zeigt in einem Schreiben sein großes Interesse für die Kirche Canadas.

# Der Courier

## Volksvereins-Nachrichten

### Adressen der Beamten des Volksvereins

F. A. Hauder, Humboldt, Generalvikar.  
Pater Junke C.M.I., Brakte, Generalsekretär.  
A. J. Nied, St. Gregor, Generalvomizeller.  
Pater Gabriel C.M.I., Würzburg, Präsident des KBV.  
Pater Schwed, Altona, Schriftführer des Allgemeinen Volksvereins.



### Hollandia docet

Vom Geisteskreis und Organisationen des holländischen Katholizismus.

Von Universitätsprofessor Dr. Heinrich Schröder (Bonn).

Es ist beinahe zwanzig Jahre her, dass auf dem Katholikentag zu Köln (1903) ein italienischer Kardinal, der Erzbischof Ferrari von Mailand, das Wort fallen ließ: „Germania docet“. Das Staunen über das dem Südländer so ungewohnte Rassenaufgebot von katholischen Laien und die ihm noch mehr ungewohnte männliche Gesangsfähigkeit, mit der die glänzende Aufmachung gleichsam zum Dante des jüdischen Auswanderers aufschlug, war groß. Bannen flatterten; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die niederländischen Katholiken ließen in der politischen Arena und im Parlemente frant und frei das Rath. Banner flattern; ihre Partei nahm offiziell den Namen „Hollandia“ an und stellte sich unter die Leitung eines Priesters, des an Geist und Charakter gleich großen Heinrich Schaeppmann. In Deutschland verschrieb sich der katholische Charakter der politischen Betreuung des holländischen Volkes ähnlich wie in Holland „Hollandia“ heraus aus dem Turne (1905), von den Däfern verhindert hatten. Die nieder